

Vorwort zur achten Auflage.

Diese Auflage unterscheidet sich ebensowohl von der siebenten, von Emil Müller besorgten, als auch von der vorhergehenden, noch von dem verdienten Westermann selbst herausgegebenen. Die Ausgabe von Müller hat wissenschaftlich unbestreitbar große Verdienste; seine Exkurse unter dem Text und hinter demselben, hervorgegangen aus einer reichen Gelehrsamkeit und gründlichen Kenntnis der historischen Verhältnisse zur Zeit des Demosthenes, werden gewiß unvergessen bleiben und auch dem, der abweichende Ansichten hegt, Neues und Beachtenswertes in Fülle gewähren; doch hat sich dieselbe zu weit von dem der Haupt-Sauppischen Sammlung vorschwebenden Zwecke entfernt und ist namentlich in der Heranziehung des historischen Materials, in der Ausspinnung der Gedanken des Redners über das Bedürfnis der Schule allzu weit hinaus gegangen. Aber auch von der sechsten Auflage wird sich die vorliegende sehr unterscheiden. Es war, um von geringeren Änderungen in Bezug auf Ausdruck, Orthographie, Erklärung schwererer Begriffe, von anderen Auffassungen zu schweigen, allen den Erfolgen des Studiums des Demosthenes während der Jahre 1871—1883 Rechnung zu tragen. Die Angaben über die benutzten Werke wird man hier nicht suchen. Von Ausgaben, die in der Zwischenzeit erschienen sind, erwähne ich nur die von Blafs besorgte sechste Auflage des Demosthenes von Rehdantz (Leipzig 1881), die zweite Auflage der Harangues de Démosthène von Weil (Paris 1881) und

die Ausgabe des Demosthenes in der Bibliotheca Gothana von Sörgel (1. Bändchen. Gotha 1883). Unter den kritischen Schriften wurde von mir besonders benutzt: die Attikus-Ausgabe des Demosthenes von W. Christ, München 1882. Vor allem aber galt es dem epochemachenden Werke von Blafs: Die attische Beredsamkeit. III. Abteilung. Erster Abschnitt: Demosthenes. Leipzig 1877, die ihm gebührende Rechnung zu tragen. Die kritischen Grundsätze des Herausgebers unterscheiden sich von denen Westermanns nicht wesentlich, höchstens darin, daß er dem Cod. Σ keine abergläubische Verehrung zollen kann. Es ist dieser Codex wohl der beste, aber nicht der einzige Vertreter einer verhältnismäßig guten Überlieferung. Auch in der Charakteristik des Demosthenes kann der jetzige Herausgeber nicht ganz den Ansichten Westermanns sich anschließen. In einem dem bald erscheinenden zweiten Bändchen folgenden kritischen Anhang sollen die Abweichungen von der sechsten Auflage angegeben und besprochen werden. Schon jetzt sei bemerkt, daß ich Herrn Schulrat Dr. v. Bamberg für manche schöne Bemerkung zu den Olynthischen Reden Dank schulde.

Hirschberg, Juni 1883.

Emil Rosenberg.